



Gemeinsam leben in Langenhagen

mildtätiger eingetragener Verein
Mitglied im Diakonischen Werk Niedersachsens

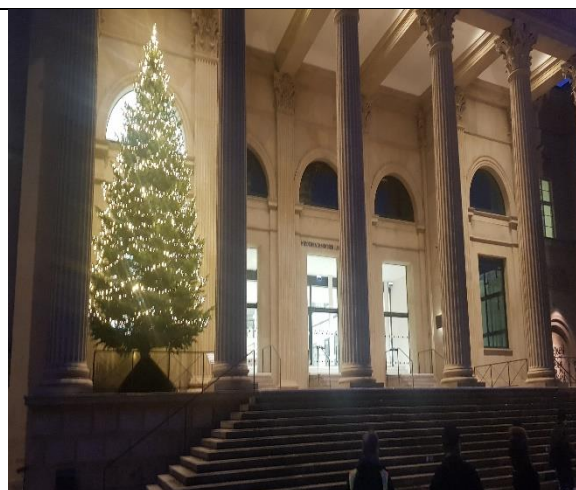
„Willkommensgruppe“ im Landtag am 26. November 2021

„Trotz Corona“ konnte die „Willkommensgruppe“ nach mehreren Monaten Planung gemeinsam mit Geflüchteten den Niedersächsischen Landtag besuchen. Der Führung durch das Gebäude folgte ein interessanter Austausch über Fragen unserer Gruppe.

Am Freitag, 26. November.2021, trafen wir 16, 12 Erwachsene und 4 Kinder, uns gegen 16 Uhr voller Vorfreude an der Haltestelle Langenhagen-Zentrum.

Zunächst wurde von den OrganisatorInnen der Impfstatus und die erfolgten Tests kontrolliert, damit vor Ort niemand wegen Nichteinhaltung abgewiesen wird.

In Hannover an der Treppe vor dem Haupteingang des Landtages gesellte sich vereinbarungsgemäß der 17. Teilnehmer zu der Gruppe, der direkt von der Arbeit dorthin gefahren war.



Wilhelm meldete uns an und es konnte sogar ein Aufzug von einigen TeilnehmerInnen genutzt werden.

Im warmen Foyer empfingen uns nach kurzer Wartezeit Julia Willie Hamburg (Grüne) und ihr Mitarbeiter.

Für die meisten funktionierte die Kontrolle des Impfstatus mittels QR-Code an einem Lesegerät. Stichpunktartig erfolgte eine Kontrolle der Testzertifikate.

Im Plenarsaal erfuhren wir, dass der Niedersächsische Landtag 137 Abgeordnete hat und Niedersachsen aktuell von der "großen Koalition" SPD-CDU regiert wird. Ministerpräsidentin ist Stephan Weil (SPD) und Landtagspräsidentin ist Dr. Gabriele Andretta (SPD).

Frau Hamburg ist seit gut 1,5 Jahren Fraktionsvorsitzende der Grünen und deren Sprecherin für Bildung, Queerpolitik, Antifaschismus und Gedenkstätten.





Die Sitze im Plenarsaal des Landtages sind in einem Halbkreis angeordnet. Ganz links sitzen die Abgeordneten der größten Fraktion, der SPD, und daneben die Grünen. Rechts sitzen die Abgeordneten der CDU und in der Mitte die Abgeordneten der FDP.

Direkt unter der Empore sitzen die Landtagspräsidentin und Mitarbeitende des Sitzungsdienstes. Davor steht das Rednerpult und vor diesem sitzt der stenografische Dienst.

Julia Willie-Hamburg erklärte uns, dass Videos von den Landtagssitzungen nicht genügen, weil bei diesen u.a. die Zwischenrufe unverständlich und die ZwischenruferInnen unerkannt bleiben würden.

In der Parlamentsdebatte sollen in Rede- und in Gegenrede - unterschiedliche Positionen dargestellt werden. So sollen ZuhörerInnen über die Einzelheiten informiert werden und mitbekommen, wie die Positionen der Fraktionen sind.

Bei manchen Debatten geht es da auch durchaus etwas lebhafter zu und die Zwischenrufe aus dem Plenum nehmen zu. Das hat einen einfachen Grund: Je deutlicher Abgeordnete ihre Positionen darstellen, desto größer ist die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit.

Wenn Abgeordnete aber zu sehr "aus der Rolle fallen", zum Beispiel, indem sie sich beleidigend verhalten, kann die Präsidentin oder der Präsident sie mit einem Ordnungsruf belegen.

Daher gebe es den stenografischen Dienst, welcher sämtliche Redebeiträge inkl. der Reaktionen der Abgeordneten, deren Namen und die genauen Kommentare, sowie Zwischenrufe in Kurzschrift festhalten.

Dieses sei in der niedersächsischen Landtagsordnung so vorgeschrieben und würde auch archiviert.



<p>Einige von uns nutzten die Gelegenheit für Fotos auf dem Platz der Landtagspräsidentin auf der Empore direkt unter dem Niedersachsenross und/oder am Rednerpult des Niedersächsischen Landtages.</p> <p>Im Plenarsaal wies Frau Hamburg darauf hin, dass alle BürgerInnen Niedersachsens das Recht für Petitionen haben. Petitionen sind Bitten oder Beschwerden an den Niedersächsischen Landtag.</p>	
<p>Die Internetrecherche auf der website des Landtages ergab: Eine Petition muss unterschrieben werden, also als Brief oder Fax eingereicht werden. Alternativ kann eine Online-Petition über ein Formular auf der Internetseite erstellt werden.</p>	<p>Möglich ist eine Einzel-Petition oder eine öffentliche Petition im Internet, welche von jedem gelesen und mit Unterschrift unterstützt werden kann.</p>
<p>Danach folgte ein Rundgang zu Räumen für Ausschüsse, Räumen für die Fraktionen und verschiedene größere und kleinere Räume für Diskussionen zu zweit oder in kleineren Runden. Diese "Hinterzimmer-Treffen" außerhalb des Plenarsaals werden in der Öffentlichkeit oft kritisiert, weil sie zu Absprachen zwischen den Fraktionen und/oder mit Lobbyisten führen. Diese können von den ZuschauerInnen nicht verfolgt und es kann von den Medien hiervon nicht berichtet werden. Diese Absprachen haben laut Julia Willie-Hamburg aber oft den Vorteil, einen Mittelweg zwischen unterschiedlichen Positionen der Fraktionen und somit schnellere Lösungen als in längeren großen Debatten im Plenarsaal zu finden</p>	<p>Ferner sagte uns Frau Hamburg, dass der Flughafen Hannover-Langenhagen oft Thema im Landtag sei. Aktuell wird im Landtag über Anwohner- und Bürgerinitiativen-Beschwerden wegen Fluglärms und Nachtflügen debattiert. Hierzu gab es einige Anmerkungen von TeilnehmerInnen über Vor- und Nachteile des Flughafens.</p> <p>Durch einen Tunnel gingen wir vom Haupt- in das Erweiterungsgebäude. Darin befinden sich die Räume der einzelnen Fraktionen. Hier hatten unsere Gastgeber einen kleinen Imbiss vorbereitet. Begeistert und verwundert stellten wir fest: Jeder hatte an seinem Platz ein eigenes Mikrofon und konnte Fragen stellen. Jeder Platz war - wie im Plenarsaal- mit 2 durchsichtigen Plastikwänden versehen, um die Ansteckungsgefahr zu verringern.</p>
<p>Es gab eine Diskussion zum Müll -Vorteile Säcke und Tonne- und es wurde festgestellt, dass einige Kommunen schon perfekte Mülltrennungsanlagen haben, wodurch die Trennung des Mülls in einzelne Säcke unnötig wurde.</p>	<p>Es wurde kritisiert, dass die Anerkennung ausländischer Ausbildung extrem schwierig sei. Dieses Problem war Frau Hamburg bekannt und sie kämpft für eine bessere Anerkennung.</p> <p>Auch viele weitere Fragen wurden von ihr geduldig, inkl. Nachfragen, beantwortet.</p>

<p>Ebenso animierte Frau Hamburg zur direkten Ansprache von PolitikerInnen. Besonders PolitikerInnen mit bekannt anderer Ansicht sollten angesprochen werden, weil diese dann z.B. von dem Schicksal einzelner Geflüchteter erfahren würden. Das könnte teilweise zum Umdenken führen.</p>	<p>Des Weiteren bot sie aktiv ein Praktikum bei ihr in der Landtagsfraktion von Bündnis 90/ Die Grünen an. Eine Teilnehmerin hat sich sofort vor Ort für die Bewerbung auf das Praktikum ihre Kontaktdaten geben lassen.</p> <p>Um 19Uhr musste Frau Hamburg an einer Sitzung teilnehmen und wir begaben uns auf den Heimweg.</p>
--	---

Auf der Heimfahrt in der Stadtbahn waren wir uns alle einig: Das waren zwei tolle, interessante und informative Stunden!